

Sohn und hat große Hoffnungen ergriff. Von der Entstehungsurache weiß man noch nichts.

§§ Dresden. Ein Ereignis der Dresdner Gesellschaft bildete die am Mittwoch stattgefundene Vermählung der Tochter des sächsischen Staatsministers Grafen Wilhelm von Hohenhausen und Bergen, der Gräfin Karoline, mit dem bayerischen Grafen Regierungsrat Friedrich zu Castell-Castell. Die Trauung fand in der Kreuzkirche durch Oberhofprediger Dr. Ackermann statt. An der im Ministerhotel stattgehabten Hochzeitsfeier nahmen u. a. teil: Prinzessin zu Lippe, Prinzessin Ulrich von Schönburg-Waldenburg, Herzog von Ratibor, Prinz Hohenlohe, Erbprinz von Ratibor, Prinz Karl Hohenlohe-Ingelfingen, Prinzessin Agathe von Ratibor, Prinzessin Olga Hohenlohe, Prinz Ulrich Schönburg, die sämtlichen Angehörigen der Familien Hohenhausen und Bergen und Castell-Castell-Rüdinghausen u. a. Der Kaiser sandte telegraphisch Glückwünsche, auch König Friedrich August erwies den Neuvermählten durch Ueberreichung eines Hochzeitsgeschenkes eine besondere Aufmerksamkeit. Das junge Paar reiste abends nach Berlin, um die Hüttenwochen dann in England zu verleben.

Dresden. Gestern früh wurden hier zwei Kinderleichen männlichen Geschlechts, der eine am Johannisstädter Ufer, der andere bei den Bürgerwiesen-Anlagen, aufgefunden. Da sich um den Hals des einen Knaben eine Schnur befand, ist anzunehmen, daß er erdrosselt wurde. — Den Tod in der Erde suchte und fand eine unbekanntes Dame. Ein ihr gehöriger Hund war von der Selbstmordstelle nicht wegzubringen.

§§ Dresden. Eine Legion von Soldaten mit Handlungen, Beleidigungen und Bedrohungen Untergehener werden dem Unteroffizier Oskar May Schmidt von der 2. Kompanie des 1. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 in Dresden zur Last gelegt. Die am Mittwoch stattgehabte kriegsgerichtliche Verhandlung entrollte ein trauriges Bild von der Ausübung der Dienstgewalt des genannten Unteroffiziers. Nach der Anklage soll Unteroffizier Schmidt ein Jahr hindurch die ihm unterstellten Rekruten in geblühlicher Weise beleidigt und mißhandelt haben, obgleich er schon einmal kriegsgerichtlich wegen Beleidigung Untergehener bestraft worden war. Hinsichtlich der „Erziehung“ der Rekruten hatte der genannte Unteroffizier seine eigene Methode. Ausbrüche gemeinster Art, die er ständig gebrauchte, wollten ein ganzes Regiment füllen. Daneben wurde er auch gegen die Rekruten handgreiflich. Er verfehlte ihnen Schläge ins Gesicht, mit dem Gewehrkolben vor den Bauch und an den Kopf. Zu seinen Grenadieren sagte er, „wenn einer etwas meldet, werde ich dafür sorgen, daß er reingedrückt wird“ oder „wenn Sie etwas melden, kann Ihnen was passieren“. In der Tat ließen sich die Rekruten durch diese Drohungen abhalten, Meldung über die ihnen zugefügten Mißhandlungen und Beleidigungen zu erheben. Erst als das Aufstreben des Unteroffiziers nicht mehr zu ertragen war, fanden die Grenadiere endlich den Mut. Vor Gericht bekundeten 14 der gemißhandelten Rekruten, daß sie lediglich aus Furcht vor ihrem Unteroffizier es unterlassen hätten, Meldung zu machen. Der Unteroffizier leugnete vor Gericht und suchte nach Ausflüchten. Er meinte, alle ihm zur Last gelegten Mißhandlungen und Beleidigungen seien von den Reuten erfunden oder diese mißten ihn „falsch verstanden“ haben! Auch tauschte der Soldatenerzieher ein paar gute Schimpfschübe, die ein Grenadier von der Kammer erhalten hatte, gegen seine eigenen schlechteren um. Der Kammer-Unteroffizier habe ihm das Recht dazu zugestanden. Letzterer bestritt dies. Angeklagter: „Da muß ich falsch verstanden haben!“ Den Höhepunkt erreichte aber die kriegsgerichtliche Verhandlung, als der Kammer-Unteroffizier vor Gericht erklärte, der Angeklagte habe ihm mitgeteilt, wie er, der Zeuge, „drüben“ auszusagen werde. Er, der Kammer-Unteroffizier, solle dementsprechend bezeugen. Da hierdurch der Verdacht der Beeinträchtigung zum Meineide gegen den Angeklagten entsteht, die Verhandlung auch sonstgefeht neue Momente weiterer Uebertretungen des Unteroffiziers ergibt, beschließt das Gericht, die Verhandlung zu vertagen und den Angeklagten in Untersuchungshaft zu nehmen.

Sienemühle. Der 7jährige Sohn eines Rotomotivführers hatte kurz nach dem Genuß von Stachelbeeren Wasser getrunken. Anderen Tags ist der Knabe unter gräßlichen Schmerzen gestorben.

Ripsdorf. Eblidlich verunglückt ist eine aus Dresden in Oberbärenburg zur Kur weilende Dame. Dieselbe stand abends mit drei anderen Personen auf einem frei herausgehenden Balkon des von ihnen bezogenen Hotels und freuten sich der herrlichen vom Mond beschienenen Landschaft. Plötzlich stürzte mit lautem Krach der Balkon mit den 4 Personen in die Tiefe, wobei die schwerste Dame eine Merzenzerleisung erlitt, die nach furchtbaren Schmerzen den Tod herbeiführte. Die Verletzungen der drei anderen Personen waren nicht so erheblich.

Litau. König Friedrich August wird am 3. Juli mit Sonderzug vormittags 9 Uhr in Schirgshaus ein treffen, wo er kurze Zeit bei dem Bischof Dr. Schäfer verweilen wird. Von dort aus erfolgt die Weiterreise über Sohlau, Oppach, Reusalza-Spremberg, Nieder- und Oberriedersdorf, Neugersdorf, Seiffhemsdorf, Spitzkunnorsdorf nach Grottschönau. Nach einstündiger Ruhepause desselben und Einkehr beim König im Hause des Rittmeisters v. R. a. D. Oskar Häbler wird die Reise über Beutersdorf, Neu-Gibau, Gibau, Oberoderwitz, Oberrippersdorf nach Herrnhut fortgesetzt. Dort wird der König von der Unterdirektion der Brüder- und politischen Gemeinde begrüßt werden. Von hier geht die Fahrt nach Bischofsberda, von wo der König später die Rückfahrt nach Wachwitz antreten wird.

Freiberg. Auf Veranlassung des hiesigen königlichen Amtsgerichts wurde in der Nacht vom Mittwoch in einem Hohenbacher Hotel der Student Karl v. Berge aus Dresden von der Gendarmerie wegen des Verdachts des Rubeckens verhaftet. Der Verhaftete ist der Sohn

eines Gutbesizers und Geheimrats v. Berge-Wiborg in Pflund. Er soll das Kind seiner Geliebten entführt haben.

Chemnitz. Als der Fleischermeister Moritz Fischer von hier in vorvergangener Nacht um 1 Uhr nach Hause zurückkehrte, wurde er plötzlich in der Dunkelheit von einem Unbekannten überfallen und durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Es entspann sich zwischen ihm und dem Angreifer ein Kampf, nach dessen Verlaufe der Mordebube unter Zurücklassung von Schuhen, Rod und Weste flüchtete. Er ist jedoch von dem Ueberfallenen als der kaum neunzehnjährige alte Fleischergehilfe Moritz Oswald Schönberr, der bei Fischer in Arbeit stand, erkannt worden. Schönberr hat jedenfalls bei Fischer einbrechen wollen und ist dabei von ihm überrascht worden. Der Ueberfallene lebt zwar noch, doch ist sehr wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten, da ein tiefer Stich in die Lunge drang.

Zwickau. Auf dem hiesigen Bräudenbergschacht 3 ist der Bergarbeiter Haim hier, verheiratet, kinderlos, tödlich verunglückt, und zwar durch unermutetes Vorgehen eines Sprengschusses. Auch ein zweiter Arbeiter kam zu Schaden, jedoch in leichter Weise.

Brandis. Gestern früh brach in der Brandiser Tonwarenfabrik (frühere Juelische Werke) Feuer aus, das bald größeren Umfang annahm und bis gegen 9 Uhr fortwährte. Das Pressen-, Trocken- und Ringofenhäus, wie auch ein Teil der Brücke, sind total zerstört. Die Brandiser Feuerwehr wie auch diejenigen der umliegenden Orte arbeiteten verzweifelt, konnten aber dem Elemente kaum Einhalt tun. Gegen 100 Arbeiter sind brotlos. Entstehungsurache ist unbekannt.

Weeranz. Das vier Jahre alte Eßchen eines hiesigen Appreturanstaltsbesizers stürzte in einen mit kochendem Wasser gefüllten Boctik und erlitt dadurch so schwere Brandwunden, daß es verstarb.

Thalheim i. E. Ein Kommando der Pioniere in Stärke von 5 Offizieren und 240 Unteroffizieren und Mannschaften ist hier angekommen, um am sogenannten Rabitzberge eine 5 Meter breite Straße anzulegen. Dort ist auch mitten im Unterholz ein vollständiges kriegsmäßiges Lager entstanden aus großen, gegen Wetterunbilden schützenden Mannschafstzelten, kleineren Offiziers- und Unteroffizierszelten, Gewehrzelten und Kaminen bestehend. Die Straßenherstellungsbearbeiten haben bereits begonnen.

Oberrossau. Das vor einen leichten Transportwagen gespannte Pferd des Herrn Gutbesizers Grönitz scheute, der Benannte wurde hierbei vom Bod geschleudert und erlitt schwere innere Verletzungen, deren Folgen er erlag.

Crinitzschau. Eblidlich verunglückt ist der 69 jährige pensionierte Bahnwärter Hesse. Der bedauernde Mann, welcher an einem schweren Augenleiden erkrankt und fast erblindet war, hatte von dem Fenster der im zweiten Stockwerke gelegenen Wohnung aus nach seiner im Hofe beschäftigten Frau sehen wollen, wobei er sich vermutlich zu weit hinauslehnte und infolgedessen in den Hof stürzte. Schwer verletzt am Kopfe und ohne die Befestigung wieder erlangt zu haben, gab S. kurze Zeit darauf seinen Geist auf.

Annaberg. Aus Anlaß des Besuches mehrerer Ortschaften des Bezirkes durch Seine Majestät den König ist von der Bezirksversammlung eine Stiftung in Höhe von 15 000 Mark zum Besten taubstummer, blinder, schwachsinziger, verkrüppelter und verwaisteter Kinder bedürftiger Eltern gegründet worden.

Oberwiesenthal. Der König traf kurz vor 4 Uhr nachmittags zu Fuß von Zwickau auf dem Fichtelberge ein. Er hatte das Automobil vorausgeschickt. Bei der Ankunft auf dem Bergeshauptel ging leider starker Regen nieder, der die Aussicht behinderte. Im Zellerhäuser hatten sich beim König der Freischaupmann von Chemnitz, der Amtshauptmann von Annaberg und die Oberförster der angrenzenden Distrikte dem königlichen Befehle angeschlossen. Der König zog sich im Unterhause sofort in seine Gemächer zurück. Um 1/2 7 Uhr fand im Salon Tafel statt, während welcher der Hofkammerherr Anton Günther aus Wettersgab den König durch Vortrag seiner gemüthlichen erzgebirgischen Diabellische erfreute. Um 1/8 8 Uhr brachten die Gemeindevorsteher Oberwiesenthal und Unterwiesenthal auf dem Berge dem König eine Huldigung mit Serenade dar. Der König schritt die Reihen ab und zeichnete mehrere Herren mit Ansprachen aus. Der Bürgermeister von Oberwiesenthal Tilz brachte ein dreifaches Hoch auf den König aus, welches begeisterte Aufnahme fand. Ueber die von den vereinigten Gesangsvereinen zum Vortrag gebrachten Lieder äußerte Se. Majestät besondere Freude. Sämtliche Zimmer des Fichtelbergunterkunftshauses sind für den Landesherren und sein Gefolge belegt.

Lichtenstadt. Ein ergreifendes Drama hat sich in unserm Erzgebirgsstädtchen abgespielt. Vier sah die Häuslergattin Anna Schmeider ihren 10 Jahre alten Sohn in einem Teiche mit dem Tode ringen. Mit einem gellenden Aufschrei sprang die Mutter in den Teich, um ihr Kind zu retten. Sie rief dem unglücklichen Knaben ermutigende Worte zu und arbeitete sich mit aller Kraft durch die Ruten. Endlich war sie so nahe an den ertrinkenden Jungen herangekommen, daß sie glaubte, ihn erfassen zu können — da aber mußte sie zu ihrem Entsetzen ihr Kind unterinken sehen. Kommernnd und händelnd sprang sie immer tiefer in den Teich und schon reichte ihr das Wasser bis ans Kinn, als sie von beherzten Männern mit Gewalt ans Ufer geschleppt wurde. Als man dann die kleine Leiche ihres Kindes ans Land brachte, brach die Mutter ohnmächtig zusammen; nun liegt sie schwerkrank darnieder.

\* Aus. Anlaß des Königsbesuches in unserer Stadt ist hier eine „Ausstellung über Industrie- und Gewerbe-Erzeugnisse“ veranstaltet worden, die weit umfang-

reicher geworden ist, als dies sonst bei dergleichen Gelegenheits-Beranstaltungen zu sein pflegt. Die große Zahl der Anmeldungen zur Ausstellung bedingte die Erbauung einer besonderen Ausstellungshalle, die einen Flächenraum von 900 Quadratmeter besitzt. Außerdem wurde eine demnach, 300 Quadratmeter große Turnhalle für Ausstellungszwecke in Benutzung genommen. Mit Rücksicht auf den großen Umfang, den diese Ausstellung erhalten hat, wird sie noch täglich bis mit Sonntag, den 30. Juni geöffnet bleiben.

Leipzig. Die gestrige Plenarsitzung der Stadtverordneten stimmte der Vorlage betreffend die Kanalverbindung Leipzigs mit der Saale und den Anträgen des Rates der Stadt zu, wonach gegenüber einer zu bildenden privaten Baugesellschaft eine Pensionsgarantie bis 300 000 M. jährlich vom Beginn des Kanalbetriebes ab unter verschiedenen Bedingungen bei 3 1/2 prozentiger Verzinsung des Anlagekapitals übernommen wird. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß dazu folgende weitere Bedingungen: Die Pensionsgarantie wird hinsichtlich, wenn nicht bis spätestens 1913 der Nachweis erbracht wird, daß die preussische wie die sächsische Regierung die Baugenehmigung gegeben haben, daß die preussische Regierung den Ausbau der Saale von Creytau bis Halle für Schiffe bis zu 400 t vornehmen wird, weiter, daß das erforderliche Kapital aufgebracht ist und daß den sächsischen Kollegien das Recht eingeräumt wird, die Tarife zu prüfen und zu genehmigen. — Der Großherzog von Hessen hat den Herren Emil & Otto Trimler, Inhaber der Firma J. G. Trimler, Königl. Hof-Planoforte-Fabrik, Leipzig, das Prädikat „Großherzoglich Hessische Hoflieferanten“ verliehen. — Einen Schützengel in Soldatenuniform hat in Leipzig-Thonberg ein vierjähriger Knabe gefunden. Das Kind, das bei seinen vier Treppen hoch wohnenden Großeltern in Pflege ist, kletterte in einem unbewachten Augenblick in das offene Fenster, rutschte von hier aus in die Dachrinne, hielt sich dort einige Augenblicke fest und stürzte dann in den Hof hinunter, dem Unterzahlmeister Häntsch vom Dresdener Infanterie-Reg. 177 in die Arme. Die Mutter des Reiters hatte den Angstschrei des Kindes gehört und ihren auf Urlaub weilenden Sohn aufmerksam gemacht, so daß dieser noch rechtzeitig den aus schwindelnder Höhe herabstürzenden Knaben auffangen konnte. Dem Kind ist gar nichts geschehen, Häntsch zog sich eine leichte Dehnung der Rückenmuskeln zu.

Bauchhammer. Das Paul Gerhardt-Denkmal in Bütten, das heute mit einer großen Feier eingeweiht werden sollte, ist in der Bronzegießerei der Aktiengesellschaft Bauchhammer gegossen worden. Es ist ein Werk des Berliner Bildhauers Friedrich Pfannschmidt. Die 2,50 m hohe Bronzestatue stellt den Niederbichter in dem malerischen Zeitschiff dar: mit Pumphosen, Schürkweste und dem offenen Talar. Von dem Haupte, welches das Köppchen bedeckt, fließt das Haar lang auf die Schulter herab.

Esterwerda. Das Seminar zu Schloß-Esterwerda feiert im November dieses Jahres sein 50jähriges Bestehen. Bereits jetzt werden dort Vorbereitungen zu einer würdigen Gedenkfeier des Jubiläumstages getroffen, der voraussichtlich am 8. November festlich begangen werden wird. Die ehemaligen Schüler beabsichtigen eine Geldsammlung zu veranstalten, deren Zinsenertrag als Reiseunterstützung und zur Beschaffung wissenschaftlicher Werke für Eöhne ehemaliger Esterwerdaer verwendet werden soll.

**Vermischt.**

Sechs Pfennig für einen Spatz. Das landwirtschaftliche Kasino in Deßen bei Mühlheim (Ruhr) setzt zur Beseitigung der Spazepflage für jeden eingelieferten toten Sperling sechs Pfennig aus.

Arsenik statt Zucker. Beim Baden von Kindern nahm Frau Bauerngutsbesitzer Franke in Mariensthal, Kreis Habelschwerdt, aus Versehen statt Zucker Arsenik, das zum Vergiften von Ratten und Mäusen im Hause war. Durch den Kuchen wurde die ganze Familie vergiftet! Frau Franke ist bereits gestorben, der Mann und sechs Kinder liegen schwer krank darnieder.

Die entgangene allerhöchste Watschen. In Etzlingen bei Karlsruhe kam dieser Tage abends 6 Uhr ein elegantes, rot lackiertes Auto mit einem Dragoneroffizier, einer weißgekleideten Dame und dem Chauffeur in mäßigem Tempo zum Stille herauf, um hinein nach Karlsruhe zu üffen. In einem Fabrikvortgarten war der Laufburische gerade mit dem Besprengen der Pflanzen beschäftigt und gab dem vorüberfliegenden Auto auch einen Gruß. Sofort wurde das Fahrzeug angehalten, der Burische nahm Reichard, der Offizier und der Chauffeur folgten ihm und hielten ihn aus seinem Versteck in einem Kaufladen hervor. Der Offizier packte den Wissestäter am Kragen, der Chauffeur führte ihn hinhin an den Rand und dann ging's zum Auto. „Hier leihe der Dame Abbitte,“ sagte der Offizier, und „Es, nun kannst Du gehen.“ Während der Burische dem davonfahrenden Automobil schauer nachsah, sagte ihm jemand: „Du, das war der Prinz Max und seine Frau.“ — „O,“ erwiderte der Bengel, „der hält' m'r schon eine hinhauere berse!“

Der Respekt vor der vermeintlichen Obrigkeit hat einem bayerischen Bauer einen bösen Streich gespielt. Auf einem Anwesen in Groß-Grünbingen in Nieder-Bayern wurde ein Topf mit Münzen aus dem 17. Jahrhundert gefunden. Der Bauer erhielt bald darauf ein Schreiben, unterzeichnet „Münzamt in München“, das die Ankunft von zwei Beamten zur Abholung des Schatzes ankündigte, um die Münzen in München abschätzen zu lassen. Arglos gab der Bauer den wertvollen Fund heraus. Er wartet jedoch noch heute auf die Wiederkehr der beiden Männer, die mit dem Schatz spurlos verschwunden sind.

Verto  
gesund  
von  
der  
gewe  
der  
Jahre  
das  
Eine  
von  
Diet  
ih  
beno  
was  
mittel  
fest  
gehe  
sich  
and  
Dies  
franz  
boren  
Bring  
also  
erheb  
des  
die  
haben  
relts  
und  
neuen  
„Rag  
boren  
licher  
ihnen  
Schad  
befrei  
und  
um  
bieten  
in  
moder  
der  
Alter  
verau  
verfe  
Mäde  
recht  
sächer  
ober  
die  
turn  
jonta  
„Seli  
haar  
und  
weiter  
Bilfar  
lich  
Wolst  
Meist  
den  
und  
knopf  
entwe  
oder  
werd  
der  
Schw  
trieb  
Gumm  
haben  
die  
welch  
äußer  
Dem  
große  
ches  
ten  
Gef  
wird  
und  
Stafr  
lich  
g  
rger,  
als  
nehm  
es  
der  
z  
fäng  
Tafel  
zu  
weit  
Zude  
kost  
rastlo  
daß  
Zude  
verfa  
der  
reich  
ist  
hoch